

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 2 (1926)
Heft: 5

Rubrik: Die bunte Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Winter im Süden

Strandleben in Nizza

Die bunte Welt

Die Wunder des kalten Lichtes

Die moderne Zaubervlampe Aladins

Licht und Wärme sind in der Vorstellung der meisten Menschen miteinander unzertrennlich verbunden. Tatsächlich entwickeln die meisten Körper, die mit lichtpendenden Flammen brennen, zugleich einen gewissen Grad Wärme. Selbst das elektrische Leuchten geht nicht ohne Wärmeentwicklung vor sich, die einen nicht zu unterschätzenden Energieverlust bedeutet, da ein Teil der leuchtenden Energie sich in Wärmeenergie umwandelt. Die Naturwissenschaft und die Technik haben allerdings über diese Schwierigkeiten bereits triumphiert. Wir besitzen eine Anzahl Methoden zur Herstellung des kalten Lichtes. Ja, dank den letzten Fortschritten hat das kalte Licht eine Reihe von neuen hochinteressanten Verwendungsmöglichkeiten gefunden.

Das kalte Licht stellt gewissermaßen eine moderne Zaubervlampe Aladins dar. Es ermöglicht verblüffende Kunststücke, die letzten Endes auf sehr einfachen physikalischen Tatsachen beruhen. In der großen Pariser Ausstellung der schönen Künste hat der Besucher auch Gelegenheit, einige Proben der mannigfaltigen Verwendungsmöglichkeiten des kalten Lichtes zu bewundern. Er kann sich überzeugen, wie es zum Beispiel dem Theatertechniker ein leichtes ist, ohne Zauberei oder Taschenspieler zu sein, auf der offenen und beleuchteten Bühne eine Person zum Verschwinden zu bringen, die Dekorationen von einem Augenblick auf den andern mit Blitzesschnelle abzuändern, auf der Szene einen Urwald in den großen Boulevard zu verwandeln.

Diese Kunst beruht auf den Erscheinungen der Phosphoreszenz und Fluoreszenz. Diese beiden Phänomene werden miteinander meistens verwechselt. Unter Phosphoreszenz versteht die Wissenschaft die Eigenschaft gewisser Körper, in der Finsternis zu leuchten, nachdem sie vorher der Wirkung des Lichtes ausgesetzt waren. Die Phosphoreszenz dauert stundenlang, ihre Energie nimmt jedoch rasch ab. Auch die

fluoreszierenden Körper senden Strahlen aus, jedoch nur unter dem unmittelbaren Einfluß einer Lichtquelle; zum Beispiel wenn sie von den unseren Augen unsichtbaren ultravioletten Strahlen getroffen werden.

Das gewöhnliche rote Licht hat die Eigenschaft, die Phosphoreszenz zu ersticken, während die unsichtbaren ultravioletten Strahlen nicht nur, wie erwähnt, eine Fluoreszenz hervorrufen, sondern auch auf die phosphoreszierenden Körper einwirken. Diese Tatsache liefert den Schlüssel des Geheimnisses, wie man auf eine einfache Weise mit Hilfe von ultravioletten und roten Strahlen phosphoreszierenden und fluoreszierenden Körpern die erstaunlichsten Wunder hervorrufen kann.

Ein einfaches Beispiel möge dies zunächst veranschaulichen. Man stellt drei große Würfel auf einen Tisch nebeneinander, der erste Würfel soll gelbe Farbe haben. Der mittlere ist auch gelb, aber mit einem fluoreszierenden Stoff präpariert. Auch der dritte Würfel ist gelb, er ist jedoch zum Unterschied von den zwei anderen mit Zinksulfur phosphoreszierend gemacht worden. Bei gewöhnlicher Beleuchtung vermag kein Zuschauer den Unterschied zwischen den drei Würfeln zu bemerken. Wenn die Bühne verdunkelt wird, so wird nur mehr der dritte Würfel, der phosphoreszierende, sichtbar bleiben. Nun sendet der Operateur ultraviolette Strahlen auf die Bühne. Diese Strahlen sind bekanntlich dem menschlichen Auge unsichtbar. In dem Augenblick, wo sie die Würfel erreichen, erscheint plötzlich wie auf Befehl eines Zaubers der zweite Würfel, der vorher mit fluoreszierendem Stoff präpariert worden war, während der erste Würfel weiterhin unsichtbar bleibt. Das Spiel der Lichtstrahlen läßt sich selbstverständlich auf die mannigfaltigste Weise kombinieren. Es wäre ein Leichtes, die drei Würfel verschwinden, dann zwei erscheinen und einen der beiden wieder in Finsternis untertauchen zu lassen. Freilich läßt sich diese Zauberkunst statt mit Würfeln auch mit lebenden Personen, die etwa in einem phantastischen Drama auf der Bühne spielen, ebenso gut ausführen. Die Kleider der betreffenden Schauspieler werden in diesem Fall mit phosphoreszierenden oder fluoreszierenden Stoffen entsprechend imprägniert und die Gesichter im entscheidenden Augenblick maskiert. Auch die ganze Dekoration läßt sich durch Bestrahlen mit ultravioletten und roten Strahlen auf ähnliche Weise «verzaubern».

Die Verwendung des kalten Lichtes und der Errungenschaften der Strahlentechnik für Bühnenzwecke steckt vorläufig noch in den Kinderschuhen. Viele Fachleute sehen jedoch in ihrer weiteren Entwicklung die Zukunft der Technik der Theaterdekoration.

Das Steuer-Paradies

Wer friedsam zu leben wünscht, unter dem Schutze eines mächtigen Reichs, und hierfür nicht viel Geld opfern will, gehe nach St. Helena. Zunächst ist es ein sehr romantischer Ort, voll Napoleonischer Erinnerungen. Noch irrt der Geist des «Bellerophon» um die Insel, noch sieht der Phantast die Gestalt des kleinen Korporals an der einsamen Küste und hört die Stimme des aufopfernden Bertrands, der seinem Herrn in die Verbannung gefolgt war. Hier ist es, wo man keine Einkommensteuer zu entrichten braucht. Die einzige direkte Steuer, die erhoben wird, ist eine «Fußgängersteuer», sie beträgt drei Schilling pro Jahr. Der glückliche Besitzer eines Pferdes oder Fahrzeuges, eines Hundes oder Fahrrades muß dazu noch zehn Schilling in St. Helens Schatzkiste zahlen. Von den notwendigen Lebensbedürfnissen wird kein Einfuhrzoll erhoben, von Luxusgegenständen 5 Prozent des Wertes. Doch auch, was die Lebensunterhaltungskosten angeht, ist St. Helena ein Paradies auf Erden. Man mietet dort ein hübsches Haus mit Garten für 2 Pfund Sterling pro Monat und ein Landhaus mit Ländereien für 5 Pfund. Ein guter Dienstoff kostet 5 Schilling pro Woche, Männer leisten alle Dienste für 25 Pfennig pro Stunde. Alles, was auf der Insel selbst gezogen wird, ist sehr billig. Aber man darf seine Wünsche auch nicht zu hoch stellen. Frisches Fleisch ist allein dann zu haben, wenn der eine oder andere ein Schaf oder Rind geschlachtet hat. Wer sich also nicht mit einer einfachen Mahlzeit begnügen will, geht lieber nicht hin. Dagegen kann man «Bananen» in eigenem Garten haben und auch Fische gibt es so viel man haben will. Auf der Insel sind nur wenige Geschäfte und deren Inventar ist sehr primitiv; doch kann man alles von Uebersee haben mit dem Boot, das jeden Monat einmal ankommt. Seltsam genug findet man

hier viele Motorräder; wer außerdem ein Pferd oder einen Esel besitzt, gilt als reich. Theater und Kino sind hier ebenso unbekannt wie elektrische Straßenbahn und Restaurant, doch wird hier viel Sport getrieben; auch macht die St. Helenas Jugend gern von Zeit zu Zeit ein Tänzchen. Die Bewohner der Insel sagen dann auch, daß das Leben hier sehr gut zu ertragen ist. Moderne, vielgeplagte Steueropfer werden dies wohl gerne glauben.

Das Land ohne Frauen

Wenn es auch unwahrscheinlich klingt, so gibt es doch sogar in Europa ein Land, in dem schon seit Jahrhunderten keine Frauen existieren. Es ist das Gebiet, das den östlichen Ausläufer der in Mazedonien ins Aegäische Meer vorspringenden Halbinsel Chalkidike umfaßt, auf deren Südspitze sich der heilige Berg Athos erhebt.

Rings um den Berg liegt die Mönchsrepublik Athos, die aus zwanzig Einzelklöstern der griechischen Kirche besteht und von etwa 500 Mönchen bewohnt wird. Die Ordensregeln sind außerordentlich streng, die Mönche dürfen nie Fleisch essen, müssen sich dem strengsten Fasten unterwerfen, am Tag wie auch in der Nacht langermüdende Gottesdienste abhalten und dürfen weder fahren noch reiten. Außerdem ist jedes laute Wort verboten.

Eines der Hauptgesetze dieser schon vor mehr als tausend Jahren gegründeten Klöster ordnet an, daß diese selbst und der ganze zum Klostergebiet gehörende Umkreis von keiner Frau betreten werden darf. Und dieses Gesetz, das sich sogar auf alle weiblichen Haustiere erstreckt, so daß es im Athosgebiet keine Kuh, keine Eselin usw. gibt, wird wirklich seit Jahrhunderten befolgt. Um den heiligen Athosberg herum wohnen nur arbeitsame, ernste, asketisch blickende Mönche.

Die Tochter eines englischen Diplomaten, die ihren Vater in männlicher Kleidung auf den Athos begleitete, ist das einzige weibliche Wesen, das je das Land betreten hat. Die merkwürdige Republik ist übrigens in einer Novelle von Josef Ponten «Die Insel» auch dichterisch verarbeitet worden.



Winter im Süden. Die belebte Promenade von Monte Carlo

BRANN A. G. Ausverkauf **BRANN A. G.** Ausverkauf **BRANN A. G.**
Amtl. bewilligter Ausnahme-Verkauf ZÜRICH 15. Januar bis 13. Februar

Biisi Müützen

Kauf' den Teppich von den Persern
Und den Wein vom Spanier.
Willst das Haupt du würdig decken,
Eine «Biisi»-Mütze sei's dann wohl!

Fabrikanten: Fürst & Cie., Wädenswil

SAVOY-HOTEL
BAUR EN VILLE - ZÜRICH
THÉ DANSANT
Jeden Samstag und Sonntag
von 4 Uhr an SAXOPHON-JAZZBAND

wasche den Kopf mit
Wu-Shampoo

BRIEFMARKEN
Sammlern sende auf Verlangen Auswahl mit Spezialitäten v. Schweizermarken: Kantone, Rayons, Helvetia, aparte Abstempelung. Nur 1c. Qualität. Manuskripte erheben. Schweizerkat. Fr. 1.50 u. Liste 50 Cts. J. GUINCHARD, Beaumontweg 30, Bern. Stets auf akt. Schweizermarken u. Pro-Juventute.

Ueber 500.000 im Gebrauch!
Haarfärbekamm
ges. gesch. Marke «Hoffen» färbt graues oder rotes Haar nicht blond, braun oder schwarz. Völlig unschädlich. Jahreslang brauchbar. Diskrete Zusendung.
Preis Fr. 1.50 per Packung.
NAVITAS, MÖLLHEIM 77 (Thurgau)

Barry

Die Qualität entscheidet
Theodor Eichenberger & Cie. A.-G.
Beinwil a. See

Die Post bringt dem Kräutlerhaus

J. GYR-NIEDERER-GAIS
jährlich einige tausend
Atteste & Dankschreiben
über die wunderbare Wirkung der gesetzl. geschützten
Kräuterprodukte.
Jeder Versuch überzeugt. - Prospekt gratis.